

Meditation – Ökumenisches Friedensgebet beim Friedenstreffen „Imagine Peace“

S.Em. Metropolit Emmanuel, vom Großen Stuhl von Chalcedon

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, heute meditieren wir über einen tiefgründigen Abschnitt aus dem Brief des Paulus an die Epheser, in dem er uns ein Geheimnis offenbart. Es ist ein herrliches Geheimnis, das im Heilswerk Christi verwurzelt ist. Der heilige Paulus schreibt: „Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile und riss die trennende Wand der Feindschaft in seinem Fleisch nieder. Er ob das Gesetz mit seinen Geboten und Forderungen auf, um die zwei in sich zu einem neuen Menschen zu machen. Er stiftete Frieden und versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet. Er kam und verkündete den Frieden: euch, den Fernen, und Frieden den Nahen. Denn durch ihn haben wir bei in dem einen Geist Zugang zum Vater“ (Eph 2,14-18).

Dieser Abschnitt ist eine wertvolle theologische Lehre, die uns die Bedeutung von Versöhnung, Frieden und Einheit in Christus vor Augen führt. Frieden und Einheit in Christus. Der heilige Paulus beginnt mit der Feststellung, dass der Friede und Christus eins sind. In einer Welt, die von Spaltung, Hass und Trennung geprägt ist, erinnert uns dieser Vers daran, dass der wahre Friede nur in Jesus Christus zu finden ist. Christus ist nicht nur Friedensstifter; er ist der leibhaftige Friede. Durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung hat er die trennende Mauer die zwischen Gott und den Menschen, aber auch zwischen allen Völkern, insbesondere zwischen Juden und Heiden beseitigt.

In der Tradition der Ostkirche verstehen wir diesen Frieden nicht nur als Abwesenheit von Konflikten, sondern als Wiederherstellung der ursprünglichen Harmonie, inspiriert von einer Welt, die den Sündenfall noch nicht erlebt hat. Die Sünde hatte Chaos, Trennung und Tod in die Welt gebracht. Aber in Christus sind all diese Wunden überwunden worden. Der Friede, den Christus schenkt, ist der Friede Gottes, ein Friede, der alles menschliche Verstehen übersteigt und die Ordnung in unserer Beziehung zu Gott und zu unseren Mitmenschen wiederherstellt, zu unserem Nächsten und zu uns selbst. Denn, wie der heilige Gregor von Nyssa: „Da wir also verstehen, dass Christus unser Friede ist, werden wir zeigen, was das wahre Wesen des Christen dieser Frieden in uns ist, den Christus in unserem Leben offenbart.“ Der heilige Paulus spricht auch von der Zerstörung der „trennenden Mauer“. Diese Mauer symbolisierte nicht nur das Gesetz des Mose, das Juden und Heiden voneinander trennte, sondern auch jede Form der menschlichen Trennung, des hermetischen Andersseins, die den Austausch von Gaben und Charismen nicht zulässt. In Christus ist diese Mauer beseitigt. Die von der Sünde errichtete Mauer der Feindschaft wird durch die opferbereite Liebe Christi niedergerissen. In der Kirche erfahren wir diese Wirklichkeit durch die göttliche Liturgie, in der alle Gläubigen, unabhängig von ihrer Herkunft eingeladen sind, denselben Kelch, den Leib und das Blut Christi, zu teilen. Es gibt keine Unterscheidungen mehr, keine ethnischen, sozialen oder kulturellen Unterschiede; alle sind eins in Christus. Die Mauer der Trennung wird durch die Brücke des Kreuzes ersetzt, auf der jeder von uns aufgerufen ist, in den Fußstapfen und der Lehre unseres Herrn zu wandeln, der uns zur Einheit führt. Die Einheit in Christus ist das Herzstück unseres christlichen Glaubens. Die Kirche ist nicht einfach eine menschliche Institution; sie ist der lebendige Leib des Herrn, in dem alle Glieder durch die Gnade und Kraft des Heiligen Geistes vereint sind. In der Kirche wird diese Versöhnung, die durch die Menschwerdung Christi eingeleitet wurde, vollständig verwirklicht. Als Glieder dieses Leibes sind wir aufgerufen, diese Einheit in unserem täglichen Leben zu leben, Spaltungen zu überwinden und Handwerker des Friedens zu werden.

Schließlich schließt Paulus mit den Worten: „Durch ihn haben wir alle untereinander im Geist Zugang zum Vater.. Hier sehen wir die Dreifaltigkeit bei unserer Erlösung am Werk. Christus

versöhnt uns mit dem Vater und durch den Heiligen Geist haben wir Zugang zu dieser göttlichen Beziehung. Dieser Abschnitt erinnert uns daran, dass das christliche Leben ein trinitarisches Leben ist, ein Leben in Beziehung, in Gemeinschaft mit anderen. Alles, was wir tun, tun wir im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, dieser Text lädt uns ein, die Größe dessen zu betrachten, was Christus für uns vollbracht hat. Er hat alles zerstört was uns von Gott und unseren Nächsten trennt. Er hat uns zu einem Leib versöhnt und uns durch den Geist Zugang zum Vater gegeben durch den Geist. Mögen dieser Friede, die Einheit und die Versöhnung die Grundlage unseres Lebens in Christus werden, damit wir echte Zeugen der Liebe Gottes in einer von der Sünde verwundeten Welt sein können. In der Tat schenkt Christus als letzte Geste Christi, als er seinen Jüngern am dritten Tag erscheint, seinen Frieden. Der Friede wird zum authentischen Zeichen seiner Auferstehung.

Lassen Sie mich mit diesen Worten Seiner Heiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus schließen: „Die Glaubwürdigkeit der Religionen hängt heute von ihrer Haltung zum Schutz der Freiheit und der Menschenwürde ab, sowie von ihrem Beitrag zum Frieden ab. Dies ist die Voraussetzung nicht nur für ein friedliches Zusammenleben, sondern auch für das schiere Überleben der Menschheit. Wir können uns diesen Herausforderungen nur gemeinsam stellen. Keiner – weder eine Nation, noch ein Staat, noch eine Religion, noch die Wissenschaft, noch die Technik – kann die aktuellen Probleme lösen. Wir brauchen einander; wir brauchen eine gemeinsame Mobilisierung, gemeinsame Anstrengungen, gemeinsame Ziele, einen gemeinsamen Geist.“ Amen.